



DE

**Lubaina Himid &  
Magda Stawarska**

*Nets for Night  
and Day*



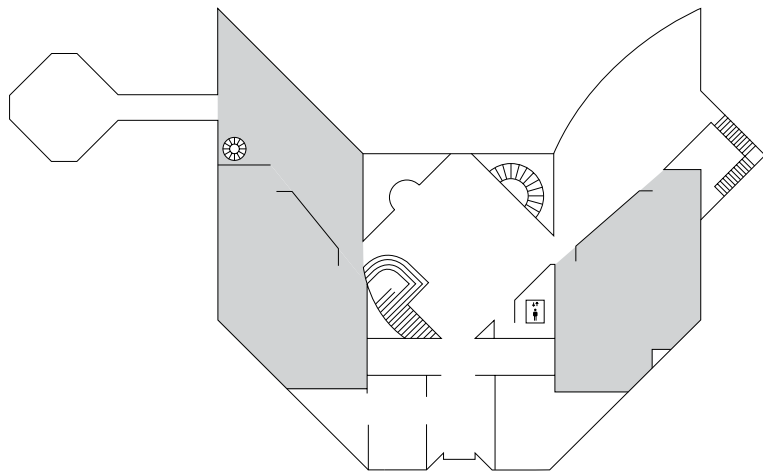


**M I D A M**

Das Museum für zeitgenössische Kunst in Luxemburg

[mudam.com](http://mudam.com)

**M I D A M**



# Lubaina Himid & Magda Stawarska

## *Nets for Night and Day*

07.03. — 24.08.2025

### Gastkurator

Omar Kholeif, Sammlungsleiter und leitender Kurator, Sharjah Art Foundation

### Koordination

Julie Kohn, Kuratorische Assistentin, Mudam Luxembourg

### Ausstellungsdesign

Souraya Kreidieh, leitende wissenschaftliche Sammlungsmitarbeiterin und Raumdesignerin, Sharjah Art Foundation

Die Ausstellung *Lubaina Himid und Magda Stawarska: Nets for Night and Day* wird präsentiert von der Sharjah Art Foundation und dem Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean.

### Ebene 0

Ausstellungssäle, Jardin des sculptures



SHARJAH ART FOUNDATION



# Ouverture

Nets for Night and Night Netze für Nächte und Nächte  
Nights require air and light Nächte verlangen nach Luft und Licht  
as much as they require wie sie auch nach Schutz  
Protection from the vampiric vor dem Vampirischen verlangen

Days for Days Tag für Tag  
Days Tage  
modulating yield from the sun der Ertragsmodulation durch die Sonne

Nights and days Nächte und Tage  
Days and nights Tage und Nächte

Nights and days Nächte und Tage  
Days and nights Tage und Nächte  
Stretch into die sich in endlose  
endless endlessness Endlosigkeit erstrecken

endless ocean endloser Ozean  
abounding überfließend  
over land über Land  
on ships auf Schiffe

Landlocked life Leben auf dem Lande  
port living Hafenleben

We carry these vestiges Wir tragen diese Überreste  
as emblems wie Abzeichen  
insignias of life lived, Zeichen gelebten Lebens  
of unceasing time einer unaufhörlichen Zeit  
A time that does not pass einer Zeit, die nicht vergeht

We long to let go Wir sehnen uns danach, loszulassen  
Carrying the places we've left behind Tragen die Orte, die wir zurückließen

At the distance Auf Abstand  
Like the rust on a Razor's Edge wie der Rost auf des Messers Schneide

Only to realise the failure Nur um das Versagen zu erkennen

The disappointment found Die Enttäuschung, gefunden  
In the shape of our own deception in Gestalt unserer eigenen Täuschung

The waterway beneath, whirs Der Wasserweg unten, rauscht  
Denotes another journey Verweist auf eine andere Reise

another prayer auf ein anderes Gebet  
someone's commencement speech auf eines Eröffnungsrede

Abounding thrill and frenzy Gespannt und ekstatisch  
That feeling only familiar to a child Das nur dem Kind bekannte Gefühl,  
Unaware of the prospect of melancholy das nicht die Trauer sieht,  
that lingers underneath die drunter lauert, die Gefahr,  
the risk of capture gefangen zu werden,  
of being trampled underfoot oder niedergetrampelt

The current may appear serene today Der Strom mag heut gelassen scheinen  
But everything doch alles wird  
shall be empty on arrival, all the same bei Ankunft leer sein, alles gleich

Likewise, Wie auch  
the buildings overhead die Bauten über uns  
are wrapped in their veils von ihren Schleiern bedeckt sind

Gradually, the sheaths of fabric unbuckle Allmählich lockern sich die Hüllen aus Tuch  
Offering another light bieten erneut Licht  
after years of darkness nach Jahren der Dunkelheit





As we approach the gallery Wo wir uns nähern der Galerie  
of painted salvage bemalter Reststücke liegen

Carts of the fleeting and familiar die Karren des Flüchtligen und Vertrauten

Lay unspooled on the ground ungefahren am Boden

akin to a mobile theatre wie ein mobiles Wandertheater

caught in standstill gefangen im Stillstand

Moving pictures loop-in Bewegte Bilder in einer Schleife

from a feed aus einem Feed

Crossings diagonally Diagonale Überquerungen

along the Bosphorus entlang des Bosphorus

Transversely along icy borders Quer zu eisigen Grenzen

if only for fleeting moments wenn auch nur für flüchtige Augenblicke

They shimmer! Sie schimmern!

In this makeshift garden of In diesem behelfsmäßigen Garten

life and death von Leben und Tod

light seeps into the Green House dringt Licht in das Gewächshaus

In a jewel box: In eine Schmuckschatulle:

Are we hiding verstecken wir uns

in plain sight? vor aller Augen?

We wonder: If this is Wir fragen uns: Wenn dies der Ort ist,

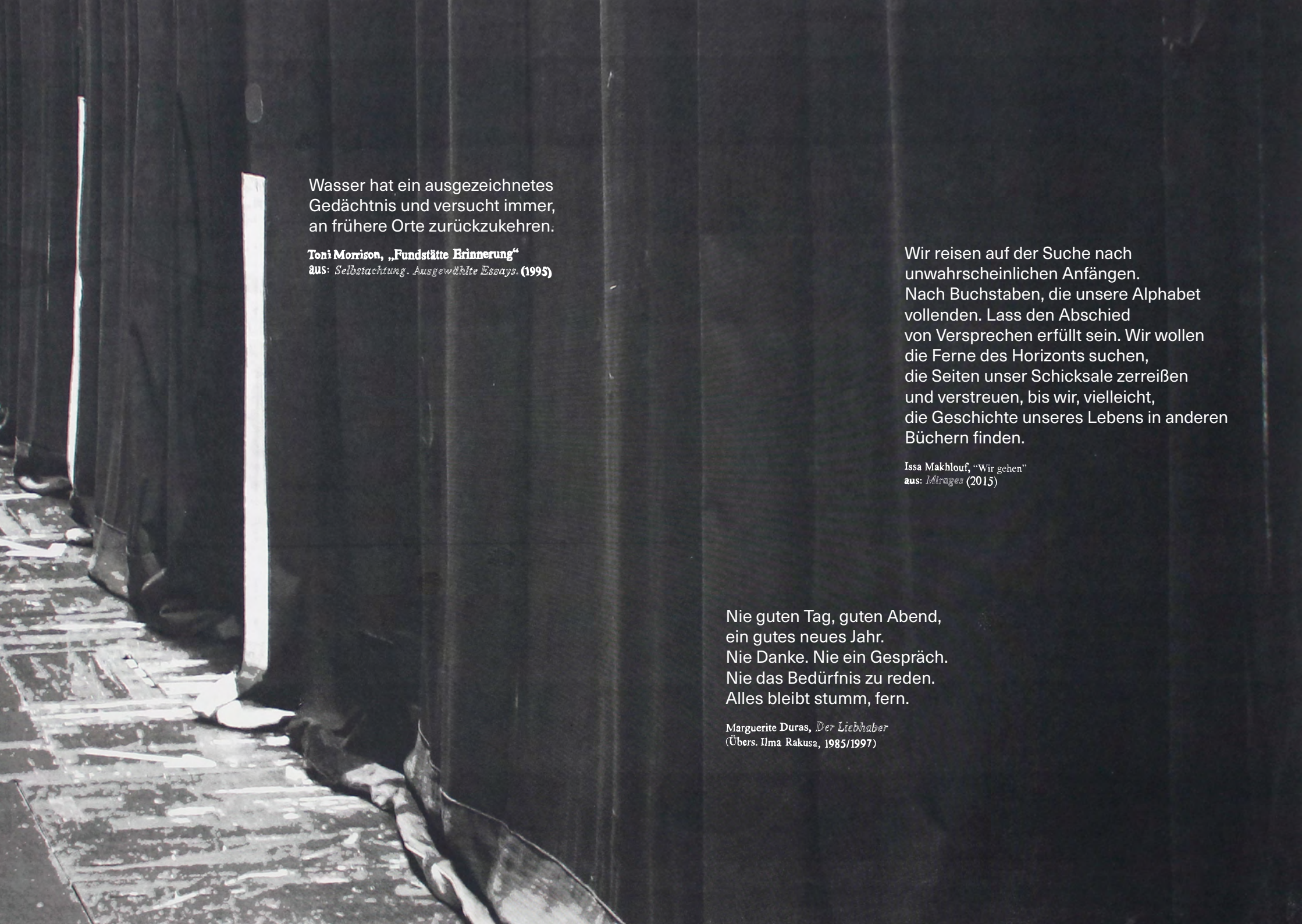
where the end meets its end – an dem das Ende zu seinem Ende kommt –

What will you take with you? Was wirst du dir nehmen?

– O. Kholeif,  
„Päan für Weihnachten“ (2024)







Wasser hat ein ausgezeichnetes  
Gedächtnis und versucht immer,  
an frühere Orte zurückzukehren.

**Toni Morrison, „Fundstätte Brinnerung“**  
aus: *Selbstachtung. Ausgewählte Essays*. (1995)

Wir reisen auf der Suche nach  
unwahrscheinlichen Anfängen.  
Nach Buchstaben, die unsere Alphabet  
vollenden. Lass den Abschied  
von Versprechen erfüllt sein. Wir wollen  
die Ferne des Horizonts suchen,  
die Seiten unser Schicksale zerreißen  
und verstreuen, bis wir, vielleicht,  
die Geschichte unseres Lebens in anderen  
Büchern finden.

Issa Makhlouf, „Wir gehen“  
aus: *Mirages* (2015)

Nie guten Tag, guten Abend,  
ein gutes neues Jahr.  
Nie Danke. Nie ein Gespräch.  
Nie das Bedürfnis zu reden.  
Alles bleibt stumm, fern.

Marguerite Duras, *Der Liebhaber*  
(Übers. Ilma Rakusa, 1985/1997)

# Vermessung des Lebens Reisen mit Lubaina Himid und Magda Stawarska

Von **Omar Kholeif**

Ob Sie das Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean, auch Mudam Luxembourg genannt, durch die unterirdischen Gänge des Fort Niedergrünwald oder über die Festungsanlage des Dräi Eechelen Musée erreichen, eines ist sicher: Das dichte Geflecht der Zeit zieht sich in Schichten und Schleifen durch die Struktur dieses Hügels. Dies spiegelt sich auch in der zivilen Ausrichtung des Mudam wider, dem Wahrzeichen der zweitbedeutendsten Stadt der Europäischen Union. Nähert man sich der Fassade des gläsernen Gebäudes, öffnet sich der Blick auf die Stadt und insbesondere auf ihre markanten Verwaltungsgebäude, den Gerichtshof der Europäischen Union und die Europäische Investitionsbank, die beide in Sichtweite liegen. Das vom verstorbenen Architekten I. M. Pei entworfene Gebäude, aus dessen steinerner Basis sich lichtdurchlässige Glasstrukturen erheben, erinnert sowohl an ein Schiff als auch an eine Anordnung von sich brechenden Bahnen, die sich zugleich zu einem Ganzen zusammenfügen.

Betritt man das Gebäude, so zersplittert diese Konfiguration – Lichtstrahlen lenken den Blick auf das Atrium und die offenen Gänge des Museums. Als ich an diesem nebligen Herbstmorgen am Museumseingang stehe und gespannt auf Lubaina Himid (1954, Sansibar) und Magda Stawarska (1976, Ruda Śląska), die Luxemburg das erste Mal besuchen, warte, nehmen malerische Szenen meine Vorstellung ein. Das barocke Werk des französischen Künstlers Claude Lorrain (1604/1605–1682) kommt mir in den Sinn, ebenso wie Caspar David Friedrichs *Wanderer über dem Nebelmeer* (1818). Es sind Bilder der Wanderlust: Ich sehe mich von den Besucher:innen umgeben, die bald durch die Räume des Museums schlendern werden und die Größenordnung, Verdichtung und Weite einer so majestätischen Bruegel-Kulisse wie *Die Jäger im Schnee* (1565) heraufbeschwören. Wir drei begrüßen uns mit einer Umarmung und betreten das Gebäude, um uns aufzuwärmen, bevor wir in unserem Gespräch eine weitere Reise antreten.

Kurzerhand finden wir uns in der Westgalerie ein und setzen dort die Segel. Wir führen die erzählerische Reise fort, die ihren Anfang unter der Sonne des Persischen Golfs, genauer gesagt in den Innenhöfen, Gängen und Galerien der Sharjah Art Foundation fand, wo wir mehrere Jahre lang an der Konzeption einer Ausstellung mit dem Titel *Plaited Time / Deep Water* arbeiteten. Die Figur des Wassers, das in der Literatur häufig mit Navigation, Ausdauer, Reflexion und Bewegung in Verbindung gebracht wird, hallt nun in der neu konzipierten Ausstellung in Luxemburg wider. Als Metapher für Schiffe und Bewegung hat es sich perfekt gehalten. Wie Lubaina Himid an den Wänden der Galerie zum Ausdruck bringt, geht es in der Ausstellung um eine besondere Art von Sehnsucht, die mit „den Orten, die wir verlassen, die wir aber immer in uns tragen“ verbunden ist.

Die Installation *Zanzibar* (1999–2023) von Lubaina Himid und Magda Stawarska, die die gesamte Westgalerie einnimmt, umfasst die zentralen Themen der Doppelausstellung *Nets for Night and Day*, der bislang umfangreichsten Präsentation der Zusammenarbeit der beiden Künstlerinnen. Das ehemalige britische Protektorat ist in dieser Erzählung mit mehreren komplexen Konnotationen verbunden. Sansibar ist nicht nur Himids Geburtsort und somit ein wichtiger Teil ihrer Biografie, viele sehen den Ort auch als vermeintliche physische und ideologische Heimat der Künstlerin. Himids Stimme ertönt inmitten von Opern, Regenfällen und Nachrichtensendungen und informiert die Zuhörer:innen, die sich auf den Wasserstraßen bewegen, über ein tragisches Ereignis, das sich zur Zeit ihrer Geburt ereignete und dazu führte, dass Sansibar stets ein Ort der innigen Distanz blieb. Bei den in der Westgalerie ausgestellten Gemälden handelt es sich um neun große Diptychen – achtzehn Gemälde, die, bis auf ein Diptychon, alle Landschaften zeigen. Himid begann mit der Arbeit an diesen Gemälden nach einem Besuch ihres Geburtsortes im Jahr 1997. Anfangs beschrieb sie diese Werke als eine Reihe von Reisen über Reisen, die von 1954 bis zur ersten Ausstellung der Gemälde im Jahr 1999 reichte.

Nehmen wir diese Distanz als Ausgangspunkt, scheinen sich die abstrakten Bilder an der Schwelle eines Durchgangs zu befinden, der zunächst nicht zu betreten ist. Jedes Paar kann gleichzeitig Verzweiflung und Hochgefühl, gequälte Erinnerung und gegenwärtige Bewegung bedeuten und dient als Chiffre, das die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet. Die „Sansibar-Gemälde“ sind eine Art „Gerüst“ in Himids kreativer Praxis, um einen Kommentar ihrer langjährigen Künstlerkollegin Magda Stawarska aufzugreifen. Vielleicht ist dies der Grund, warum Stawarska mit dem Experiment begann, die Gemälde von den Wänden zu nehmen: Entlastung für die Betrachter:innen und für die Gemälde selbst, die sich hier in ihrer eigenen Umlaufbahn entfalten. Die Werke schauen sich an, betrachten einander, empfinden füreinander, fangen einander die Tränen auf und sammeln sie. Die Galerie bietet einen Behälter für die Trauer der Kunst und die der Besucher:innen, egal ob man sich hinter einer der Leinwände versteckt, auf dem Teppich kniet oder auf einem der sechs maßgeschneiderten, kastenförmigen Sitze Platz nimmt, die für das Licht in dieser sonnendurchfluteten Galerie geschaffen wurden.

Die offenen Fenster, die die Künstlerinnen als Lichtquelle gewählt haben, dienen als willkommene Beleuchtung. Sie steht in starkem Kontrast zum Geräusch des Regens, der die Museumsbesucher:innen in die minutiös choreografierte Zanzibar-Installation einführt. Die Klangsichten der

Installation, die aus einem intimen Dialog zwischen Stawarska und Himid entstanden sind, bilden zusammen eine fast vierzigminütige Komposition, die von Stawarska geschaffen und über acht Kanäle übertragen wird.

Es ist vielleicht der Klang der Oud, eines Instruments, das Himid seit ihrer Jugend kennt, das einen wie eine unsichtbare Hand über die Schwelle ihrer Bilder geleitet und uns durch ihre verschiedenen Ebenen führt. Die Musik verklingt oder kommt zum Stillstand, je nachdem, wo man sich in der Galerie gerade befindet. Jede Reise durch das Museum ist einzigartig. Der Klang von Archivmaterial aus dem Großbritannien der Mitte des letzten Jahrhunderts, das in der British Library aus BBC-Radioprogrammen recherchiert wurde und markante Sprüche über Mode und die Aristokratie enthält, vermischt sich mit Aufnahmen von Opern in ihrem Crescendo. Stawarska beschreibt den Prozess als „eine akribische Choreographie der Klangsichtung, insbesondere des Haltens des Taktes, um die Intimität der Emotionen zu bewahren“.

Himid hat ihre Leidenschaft für die Oper oft als eine der großen Lieben ihres Lebens bezeichnet. Die Opern, meist von Männern komponiert, aber von hochbegabten Frauen interpretiert, die auf dem der Theaterrampe das Schicksal verkörpern müssen, wecken eine besondere Sensibilität. Die Kluft zwischen den Geschlechtern und Ständen, die Pracht der verzierten Kostüme und der gemusterten Bühnenbilder. Auf ihr Wesentliches reduziert, so Himid, haben all diese Geschichten wie auch Märchen etwas Vertrautes, Alltägliches – man könnte sagen, die Oper ist das hyperbolische Unbewusste, das sich auf der Bühne entfaltet, ein Gefäß für unterdrückte Gefühle.

Vielleicht betreten Sie *Zanzibar* und werden von Mitgefühl überwältigt, vielleicht können Sie sich vor Lachen nicht mehr halten. Wohin Sie auch gehen, es gibt etwas, das uns berührt, wie das Leben selbst.

Auch die Ostgalerie wird von der Metaphorik des Wassers belebt, die uns hier in der Architektur verschiedener Boote begegnet. Die Besucher:innen sind eingeladen die Museumsräumlichkeiten zu durch- und umwandern, mal zu sitzen, mal zu stehen, zu beobachten und zu entschlüsseln. Ein Ort, den man ein oder zwei Mal besuchen kann, sei es in der Realität oder in der Phantasie. Wie in allen Ausstellungen des Duos werden die Besucher:innen als aktive und teilnehmende Komponente des Ausstellungserlebnisses verstanden. Himid und Stawarska stellen Klampen zur Verfügung für ein empathisches Vertäuen an das Unbekannte – ein Geschenk, an dem sich die Besucher:innen festhalten können.

Die verschiedenen Bedeutungsebenen von Bewegung formen die Basis für unsere Gespräche in Luxemburg – einem Land, in dem mehr als 170 Sprachen gesprochen werden. Ein Land, in dem seit über hundert Jahren ausländische Staatsangehörige aus ganz Europa und der Welt einen wesentlichen Teil der Kultur und Wirtschaft des Landes prägen.

Das Herzstück, oder besser gesagt die Haut, die dieses medienübergreifende Gesamtkunstwerk verbindet, besteht aus einer Reihe langer blauer Bahnen – prächtiges Siebdruckpapier, das von Magda Stawarska angefertigt wurde. Inspiriert von Gesprächen, die sich zunächst um die Möglichkeiten von Mustern als Vehikel für den transkulturellen Dialog, für Bewegung und sozialen Wandel drehten, sammelte Stawarska ihre Referenzen während eines Aufenthalts in Sharjah in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Zu dieser Zeit befand sich die Künstlerin in einem Prozess, den sie als „inneres Zuhören“ bezeichnet, eine Praxis, die derjenigen des Flaneurs ähnelt, der durch die Stadt spaziert und Geräusche und Bilder aufnimmt. Bearbeitet und übersetzt werden sie an die geladenen Teilnehmer:innen mit einer Reihe von Aufforderungen weitergegeben, die schließlich das Endergebnis des Kunstwerks prägen. Beim Schlendern durch die Seitenstraßen, die ruhigen Gassen hinter den Basaren während der Gebetszeit, ergaben sich aus der Beobachtung der mit unzähligen Textilien bedeckten Verkaufsstände neue und vertraute Muster. Sie leiteten einen Forschungsprozess ein, der Stawarska und Himid zurück auf die Iberische Halbinsel führen sollte. Diese kartographischen Ebenen, die durch Farbe und Tinte zusammengehalten werden, erinnern an Millimeterpapier oder alte Schriftrollen und dienen als Ausstellungsfläche für die ausdrucksstarken Gemälde der beiden Künstlerinnen.

Auf diesen Stoffbahnen sind die Gemälde von Lubaina Himid und Magda Stawarska zum ersten Mal nebeneinander in einem Museum zu sehen. Wir finden hier zahlreiche Bilder aus Himids charakteristischer Serie *Distance No Object*, die sie 2004–2005 begann. Außerdem wird eine Reihe von Gemälden und filigranen Zeichnungen aus den Jahren 2021–2022 gezeigt, die lose unter dem Oberbegriff *Dream Boats* zusammengefasst sind. Himid erklärt, dass sie die Galerien mit Erkundungen aus der „großen Armada des Realen und des Imaginären“ füllen wollte, mit „provisorischen Wohnstätten“, „schwimmenden Taxis und mythischen Häusern“, die „wendig und stabil“ sind. Gleichzeitig könnten ihre trügerischen Hüllen die Tatsache verschleiern, dass sie „schreckliche, unmenschliche und gefährliche Fahrzeuge für den Transport der Unterdrückten“ sind.

Die Intimität dieser Begegnung – die Enthüllung des Innenlebens der hochentwickelten Wasserfahrzeuge bis hin zur bescheidenen Natur des einfachsten Fischerbootes – wurde in Gesprächen zwischen den beiden Künstlerinnen entwickelt, die mit der Ausstellungsdesignerin Souraya Kreidieh zusammenarbeiteten, um den Ausstellungsbesucher:innen das Zusammenspiel von Nähe und Distanz zu vermitteln. In *Some Boats Wait Forever* (2024) von Magda Stawarska findet ein einzigartiges Zusammenspiel von Fotografie, Malerei, Siebdruck und Collage auf einer grundierten und bemalten Leinwand seine endgültige Form.

Ein Schiff, das sich losgerissen hat und verloren ist. Ein gesunkener Kutter, der vor einer Mole durch den Golf von Oman einer Touristenhochburg entgentreibt. Er kommt zum Stillstand. Er hebt sich. Neigt sich. Stawarska hat diesen Moment bei ihrem ersten Besuch in den Vereinigten Arabischen Emiraten durch die Linse ihres Kameraobjektivs eingefangen. Aus dieser Perspektive wirkt die metallene Armatur wie ein ins Meer gestürzter Flugzeugflügel. Eine verlorene Erinnerung. Ein versunkenes Militärschiff. Das Marschland und die Mangroven werden in der Ferne sichtbar und verschwinden wieder aus dem Blickfeld, wenn der Betrachtende mit zusammengekniffenen Augen versucht, das Bild scharf zu stellen. Stawarska hat diesen Ort mit Magenta-, Blau- und Weißtönen überzogen. Die Leinwand ist mit Mustern aus der Kolonialzeit bedeckt, die ich im Laufe der Jahre den Tapeten von Ausstellungen für „orientalische Kunst“ entliehen habe, und die ich schließlich Magda zur Verfügung stellte, damit sie sie als Bindeglied zwischen Vergangenheit und Gegenwart verwenden, interpretieren, zerlegen und neu zusammensetzen kann.



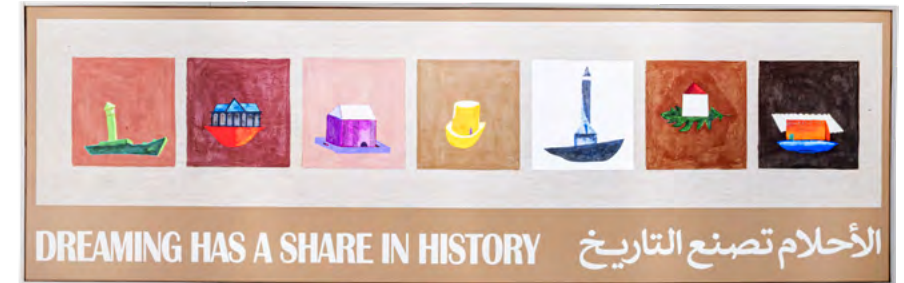


Gegenüber stehen sechs bemalte Holzruder von Lubaina Himid, die eine weitere Bewegung durch das Wasser darstellen. Die eigentlich der Fortbewegung durch Wasser dienlichen Objekte sind sorgfältig mit Elementen aus Himids visuellem Vokabular bemalt: einem Warzenmolch, Kaurimuscheln, Haushaltsutensilien und einem chirurgischen Knoten. Hier in einem Bogen angeordnet, bilden diese Ready-mades eine „Barrikade“, die die Besucher:innen zwingt, innezuhalten und Bilanz zu ziehen. Sie alle, auch Sie, sind Akteure in dem vom Duo choreographierten Ausstellungstheater. Die Einladung erfolgt nicht ohne Hintergedanken. Aber es gibt immer einen Weg, die Ausstellung zu verlassen, zu betreten und natürlich auch wieder zu besuchen.





Mit *Lost Door* (2021) finden Sie vielleicht einen Ankerplatz, an dem Sie in die Intimität von Himids innerer Welt eintauchen können. Nehmen Sie Platz in einem Korbstuhl aus dem Haus der Künstlerin und lassen Sie sich in eine andere Welt entführen oder betrachten Sie noch nie gezeigte Studienzeichnungen oder bemalte Schubladen, die sie ursprünglich für das Glyndebourne Festival in Großbritannien entworfen hat. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Architektur, die sich in der Verwendung recycelter Materialien manifestiert, findet in Stawarskas aktionistischer Malerei eine andere Ausdrucksform. Ihre architektonischen Gemälde in durchdringendem Graublau und Magenta pulsieren durch die Haut aus Kupfer, Leinwand und Leinen und enthüllen architektonische Strukturen, die sich in die Ritzen schmiegen, während andere für flüchtige Momente der Aufregung, Verzückung und Spannung in den Zwischenräumen aufblitzen.



Verlassen Sie die Bühne, wo Sie sie betreten haben, oder durch einen schwach beleuchteten Durchgang, wo Sie möglicherweise auf zwei von Himids *Dreamboats* (2023) von der 15. Sharjah Biennale treffen – Straßenschilder, die die Ladenfronten stillgelegter Geschäfte im gesamten Emirat Schardscha, VAE, schmückten. Die Aufstellung von mehr als einem Dutzend zweisprachiger Schilder mit erläuternden Abbildungen von Booten in verschiedenen Größen war Ausdruck von Himids Empathie. Es war ein Mittel, die Ladenbesitzer:innen zu unterstützen und die Aufmerksamkeit auf die lokalen Lebensumstände zu lenken, aber vor allem eine willkommene Einladung an alle möglichen Frauen, sich Himid anzuschließen und die Straße mit Leben zu füllen.





Im angrenzenden Jardin des sculptures – dem „Vergnügungstempel“ – haben Himid und Stawarska in Zusammenarbeit mit dem Team des Mudam eine ortsspezifische Installation geschaffen, um eine nahezu gänzlich neue Reihe von Kunstwerken zu präsentieren. Der flackernde Atem eines Projektors gibt uns Einblick in die fortwährende Bewegung von Magda Stawarskas Körper, der Grenzen überschreitet – die vermeintlichen Grenzen zwischen „Ost“ und „West“, wie sie durch die beiden Pylone der Bosphorusbrücke in Istanbul symbolisiert werden, sind Gegenstand der Auseinandersetzung. Videos von Zugfahrten auf Monitoren beleuchten unter der gewölbten Decke eine von Stawarska und Himid gemeinsam konzipierte Traumlandschaft grenzenloser Verflechtungen. Vier angeschnittene Holzkonstruktionen, die an Stalltüren erinnern, schweben hier in der Luft. Aus ihnen ragen bemalte Wagen mit ihrem Inhalt hervor und geben den Blick auf Instrumente wie Laute und Horn frei. An anderer Stelle bilden die Wagen eine Trommel, einen Schraubenschlüssel und ein Radio ab, das Vogelgezwitscher wiedergibt, aber auch zum Verstummen bringt.

Es entsteht ein stilles Orchester, das durch Farbe und Gefühl, durch Himids gemusterte Wagen und Stawarskas freie Körperbewegungen zwischen Projektion und Leinwand zum Leben erweckt wird. Die Tür eines Müllcontainers, eine Küchentür, eine Drehtür, ein provisorisches Set an Utensilien – von der häuslichen Sphäre zur Außenansicht einer Welt, die uns versprochen wurde, die aber nie wirklich zustande kommt: „Was nehmen Sie mit?“, fragte Himid, als sie 2015 zusammen mit der Künstlerin Susan Walsh erstmals bemalte Fahrzeuge präsentierte. Diese Aufforderung wirkt heute eher wie eine dringende Beschwörung an die Besucher:innen, nicht nur in Bezug auf ihre und Stawarskas Ausstellung selbst, sondern in Bezug auf die Kunst im Allgemeinen. Was wir „mitnehmen“, was wir mit uns tragen – durch die Kunst – ist die einfühlende, affektive Möglichkeit, sich die Welt neu vorzustellen.





## Lubaina Himid

Lubaina Himid (\*1954, Sansibar) ist Mitglied des Order of the British Empire und der Royal Academy of Arts in London. Seit über vierzig Jahren erforscht sie in ihren Darstellungen des zeitgenössischen Alltagslebens die Möglichkeiten von Malerei und Erzählkunst und geht dabei auf Lücken in historischen Narrativen ein. Sie selbst bezeichnet Himid als Malerin, kulturelle Aktivistin, Zeugin, Erzählerin und Historikerin. Sie ist eine Schlüsselfigur der britischen Kunstbewegung Black Arts Movement der 1980er Jahre und setzt sich als Lehrerin, Kuratorin, Kritikerin und Organisatorin für die Förderung von Frauen in der Kunst ein. 2017 wurde sie mit dem Turner Prize ausgezeichnet, 2023 erhielt sie den Maria Lassnig Art Prize und 2024 den Suzanne Deal Booth / FLAG Art Foundation Prize. Himids Werke wurden in Einzelausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt, darunter die umfassende Retrospektive im Jahr 2021 in der Tate Modern sowie bei Einzelausstellungen im UCCA in Peking, im Musée cantonal des Beaux-Arts in Lausanne, im New Museum in New York, im Modern Art Oxford, in Spike Island in Bristol und in der Tate Britain in London. Zudem war sie auf der 14. und 15. Sharjah Biennale, der 12. Liverpool Biennale, der 10. Berlin Biennale sowie der 10. Gwangju Biennale vertreten. Sie ist emeritierte Hochschulprofessorin der University of Central Lancashire und lebt und arbeitet im Vereinigten Königreich. Lubaina Himid wird Großbritannien auf der 61. Biennale di Venezia im Jahr 2026 vertreten.



## Magda Stawarska

Magda Stawarska (\*1976, Polen) verbindet in ihrer interdisziplinären künstlerischen Arbeit bewegte Bilder, Klang, Siebdrucke und Malerei. Im Zentrum ihrer Arbeit steht ihr Konzept des „Inner Listening“ (Hinein-Hörens), durch das sie die Verbindungen zwischen persönlicher Erinnerung, Orten und Klängen untersucht und verborgene sowie widersprüchliche Geschichten aufdeckt. Ihre Werke wurden in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, darunter *Artist-to-Artist* bei Frieze in London, *Drift* bei Yamamoto Keiko Rochaix in London, *Plaited Time / Deep Water* in der Sharjah Art Foundation, *A Fine Toothed Comb* in HOME in Manchester sowie *Rewinding Internationalism* in der Villa Arson in Nizza und im Van Abbemuseum in Eindhoven. Ihre Werke sind Teil öffentlicher Sammlungen wie der Government Art Collection und der Arts Council Collection in London sowie der Sammlung der Sharjah Art Foundation. Magda Stawarska ist wissenschaftliche Mitarbeiterin für Artlab Contemporary Print Studios an der University of Central Lancashire und lebt und arbeitet im Vereinigten Königreich.

# Programm

## Opening Talk

Mit Lubaina Himid, Magda Stawarska,  
Omar Kholeif, Bettina Steinbrügge

06.03.2025 | 19:30 – 20:30 | EN

## Mudam Akademie

*Black Art - From 1980s*

*Britain to Today*

Mit Christine Eyene

12.03.2025 | 19:00 – 20:00 | EN

## Lunchtime at Mudam

28.03.2025 | 12:30 – 13:30

30.05.2025 | 12:30 – 13:30

## Drop-in

*Memory motives*

05.04. – 15.06.2025

an Wochenenden und Feiertagen

## Poetry Workshop

*Stitching Verse, Linking Dreams*

Mit Omar Kholeif

03.05.2025

10:00 – 11:30 | Jugendliche (13 – 18 Jahre)

15:00 – 16:30 | Erwachsene

Finden Sie das vollständige Programm der öffentlichen Veranstaltungen, Workshops, Vorträge und mehr auf [mudam.com](https://mudam.com):



## Mudamini Workshop

*Imaginary cartography*

08.05.2025 | 14:30 – 16:30

27.05.2025 | 14:30 – 16:30

6 – 12 Jahre

## Artist Talk

*Revisiting the Canons*

Mit Lubaina Himid,

moderiert von Florence Ostende

07.06.2025 | 14:30 – 16:00 | EN

## Listening session

*Ida & Friends*

Mit Magda Stawarska

08.06.2025 | 14:30 – 16:30 | EN

## Lecture-Performance

*Dreamwork: A Journey of Voices*

Von Omar Kholeif

12.07.2025 | 14:30 – 16:00 | EN

# Abbildungen

## Umschlag (außen)

Magda Stawarska

*Shimmering Moment*, 2024

Courtesy die Künstlerin und Yamamoto Keiko Rochaix,  
London

Foto: Magda Stawarska

## Umschlag (innen)

Lubaina Himid

*Bang the Colander Cart*, 2024 (Detail)

*Switch On for Sound Cart*, 2024 (Detail)

*The Radio Plays But no Birds Sing*, 2024 (Detail)

*Drum Cart*, 2024 (Detail)

*Bang the Spanner Cart*, 2024 (Detail)

*Lute Cart*, 2024 (Detail)

*French Horn Cart*, 2024 (Detail)

Courtesy die Künstlerin und Hollybush Gardens,  
London und Greene Naftali, New York.

Foto: Gavin Renshaw.

## 1 / 2 / 3

Magda Stawarska

*Recherchefotos*, 2024

Courtesy die Künstlerin

Foto: Magda Stawarska

## 4

Lubaina Himid

*In Your Dreams*, 2021 – 2022

Courtesy die Künstlerin, Hollybush Gardens, London  
und Greene Naftali, New York

Foto: Gavin Renshaw

## 5

Magda Stawarska

*Curtain II*, 2017

Courtesy die Künstlerin und Yamamoto Keiko Rochaix,  
London

Foto: Magda Stawarska

## 6

Lubaina Himid

*So Many Dreams*, 2021 – 2022

Courtesy die Künstlerin und Hollybush Gardens, London  
und Greene Naftali, New York

Foto: Gavin Renshaw

## 7

Lubaina Himid

*Lunar Eclipse*, 2024

Courtesy die Künstlerin und Hollybush Gardens, London  
und Greene Naftali, New York

Foto: Eva Herzog Studio

## 8

Lubaina Himid

*Shell Magic*, 2024

Courtesy die Künstlerin, Hollybush Gardens, London  
und Greene Naftali, New York

Foto: Eva Herzog Studio

## 9

Lubaina Himid

*Surgeon's Knot*, 2024

Courtesy die Künstlerin, Hollybush Gardens, London  
und Greene Naftali, New York

Foto: Eva Herzog Studio

## 10

Lubaina Himid

*Warty Newt (Male)*, 2024

Courtesy die Künstlerin und Hollybush Gardens, London  
Foto: Gavin Renshaw

## 11

Lubaina Himid

*Dreaming Has a Share in History*, 2021 – 2022

Courtesy die Künstlerin und Hollybush Gardens, London  
Foto: Gavin Renshaw

## 12 / 13

Lubaina Himid

*Dreaming Has a Share in History*, 2022

*Dreams Can Come True*, 2022

Aus der Serie 'Dream Boats', 2022

Ausstellungsansicht Lubaina Himid und Magda

Stawarska: *Plaited Time / Deep Water*, Al Mureijah Art  
Spaces, Sharjah Art Foundation, Sharjah, 2023

Courtesy Sharjah Art Foundation

Foto: Shanavas Jamaluddin

## 14

Magda Stawarska

*Slipping Veil*, Katowice, 2024

Courtesy die Künstlerin und Yamamoto Keiko Rochaix,  
London

Foto: Magda Stawarska

## 15

Lubaina Himid

*So Many Dreams*, 2021

Courtesy die Künstlerin, Hollybush Gardens, London  
und Greene Naftali, New York

Foto: Gavin Renshaw

## 16 / 17 / 18 / 19

Lubaina Himid

*Skip Door: Mucky Door*, 2024

*Skip Door: Utility Room*, 2024

*Skip Door: Kitchen*, 2024

*Skip Door: Counting Room*, 2024

Courtesy die Künstlerin, Hollybush Gardens, London  
und Greene Naftali, New York

Foto: Eva Herzog Studio

## 20

Portrait Lubaina Himid

Courtesy die Künstlerin und Hollybush Gardens, London  
Foto: Magda Stawarska

## 21

Portrait Magda Stawarska

Courtesy die Künstlerin

Foto: Lubaina Himid

## Produktion

Paula Fernandes, Richard Goedert, Clara Kremer, Tawfik Matine El Din,  
Irfann Montanavelli, Pedro Serrano

## Mudam Team

Pascal Aubert, Sandra Biwer, Geoffroy Braibant, David Celli, Alice Champion, Diane Durinck,  
Zuzana Fabianova, Clarisse Fahrtnmann, Marie-Noëlle Farcy, Paula Fernandes,  
Clara Froumenty, Christophe Gallois, Jordan Gerber, Richard Goedert, Matthias Heitbrink,  
Christine Henry, Juliette Hesse, Olivier Hoffmann, Camille d'Huart, Julie Jephos, Germain Kerschen,  
Yousra Khalis, Julie Kohn, Deborah Lambolez, Laurence Le Gal, Vanessa Lecomte, Nathalie Lesure,  
Carine Lilliu, Ioanna Madenoglu, Frédéric Maraud, Tawfik Matine El Din, António Mendes,  
Laura Mescolini, Mélanie Meyer, Barbara Neiseler, Florence Ostende, Markus Pilgram,  
Clémentine Proby, Boris Reiland, Susana Rodrigues, Alexandre Sequeira, Pedro Serrano,  
Elodie Simonian, Lourindo Soares, Bettina Steinbrügge, Vere Van Gool, Ana Wiscour.

## Danksagungen

Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean bedankt sich beim  
Ministerium für Kultur, bei den Mitgliedern des Cercle des collectionneurs,  
bei allen Stiftern und Sponsoren und insbesondere bei

The Leir Foundation, M. und Mme Norbert Becker-Dennewald, Cargolux,  
Luxembourg High Security Hub, A&O Shearman, Banque Degroof Petercam,  
Clearstream, JTI

sowie bei

Uniqlo, Arendt & Medernach, Baloise Holding SA, Banque de Luxembourg, PwC Luxembourg,  
The Loo & Lou Foundation, Atoz, Bank Pictet & Cie (Europe) AG, succursale de Luxembourg,  
Bank of America, CA Indosuez Wealth (Europe), Elvinger, Hoss & Prussen, Société Générale,  
Soludec, Spuerkeess, Bonn & Schmitt, Dussmann Services, Indigo Park Services,  
Les Amis des Musées d'Art et d'Histoire Luxembourg und American Friends of Mudam.

## Partner

Mit der Unterstützung von



## Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und  
Sie erhalten monatlich Neuigkeiten zu den  
Highlights im Mudam:



## Soziale Netzwerke

Folgen Sie unseren Social-Media-Konten  
und teilen Sie Ihre Erfahrungen mit  
diesen Hashtags @mudamlux #mudamlux  
#openmuseum #lubainahimid #magdastawarska

